

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Aether-Blüten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Wer gewinnt?

«Gestern abend bei Neureichs war es sehr interessant. Es wurde den ganzen Abend Kodaly und Liszt gespielt.»

«Und wer hat gewonnen?»

## Das Zitat

Es gibt kein Geschäft, das so gemein wäre, dass nicht sofort ein anderer es macht, wenn man darauf verzichtet. *Bertolt Brecht*

HEINRICH WIESNER

# Kürzestgeschichte

## Vom Wesen der Hoffnung

Auf seiner Forschungsreise an die Küste von Südchile, wo die vom Aussterben bedrohten Wale und Robben einen Zufluchtsort zum Überleben gefunden haben, hat Jacques Cousteau auch bei den letzten Alacaluf-Indianern Station gemacht.

Auf die Frage nach der Existenz Gottes äussert sich der Wortführer, sie wüssten nicht, ob es einen Gott gebe. Die Frage, ob sie an ein Weiterleben nach dem Tode glauben, beantwortet er mit einem resignierten Nein. Vor dem irdischen Aussterben ihrer Rasse stehend, bleibt ihnen die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tode verwehrt.

## Terminüsse

Vorurteilsverkündung  
Keimfreiheit  
Neidgenossen  
Grabredegewandt  
Sexhibitionismus  
Halbrundfunkstation  
Nachhineinsager  
Wortwechseljahre  
Fachausdruckslos

*Hans Haëm*

**sansilla**  
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser  
für unser Klima

## Aufmerksam

Ein Paar steigt in einem Hotel ab. Der Hausdiener bringt das Gepäck ins Zimmer und fragt: «Braucht der Herr noch etwas?»

«Nein, danke.»

«Und für die Frau Gemahlin?»

«Für meine Frau? Ja. Eine Ansichtskarte.»

## Kinder Glaube

Ein sehr bejahrter Herzog hat ein junges Mädchen geheiratet. Nach wenigen Monaten wird ihm mitgeteilt, dass seine Frau Nachwuchs erwartet.

«Da fängt man wirklich wieder an, an den Storch zu glauben», meint er.

menschliche miniaturen

## ärztlicher rat

jahrelang hatte er  
geraucht und getrunken,  
bis ihm der arzt  
den rat gab,  
aus gesundheitlichen gründen  
sofort damit aufzuhören.  
von nun an trank er nur noch brunnenwasser.  
schon nach einer woche  
musste er als notfall  
ins spital eingeliefert werden.  
typhus,  
sagte der arzt.

*hannes e. müller*

## Ehrgeiz

Ein wenig Ehrgeiz  
braucht der Mensch  
um etwas  
zu vollbringen.  
Ganz ohne würde  
auf der Welt  
gar manches  
nicht gelingen.

Doch aufgepasst  
und kocht ihn nur  
auf einem kleinen  
Feuer,  
sonst frisst er  
Treu und Glauben auf  
und wird  
zum Ungeheuer.

«Wo eine Pfanne  
überläuft  
geht alles  
vor die Hunde!»,  
das hat der Papst  
in Rom gesagt,  
und wohl  
aus gutem Grunde!  
*Max Mumenthaler*



Z Appezöll hends d Hopgass  
uufzeit (aufgerissen) ond e neu  
Kanalisation paue. Em Mecktig  
hend zwää Puuremannli i die  
ohmechtig Grueb abigluet. Do  
sät enn zom eene: «Du Hampe-  
discht, s Schisse choschtet efange  
meh as s Esse.» *Sebedoni*

## Aether-Blüten

In den Worten «Zum neuen  
Tag» fiel die Frage: «Wie chunnt  
das, dass alli Fride wei und doch  
niemert Fride macht?» *Ohohr*



## Uff Baaselbieter Dütsch gseit

Wär sy *eige* Lääbe läbht, nit säll,  
wo me so gäärn doch an em gseechti,  
dä schloot dr Grind aa und wird ghöörig gringglet.  
Aaber, das säägen y ganz unschiniert:  
dä Maa het gläbht, nit numme vegetiert wiä deini,  
wo-n-en ghöörig gringglet hei. Im Gringgletwäarde  
kenne my, mee ass mer liäb isch, nämmli uus.  
Und wäär my kennt, dä weiss au, wäär y mein.  
Sunscht frooget nooch uff «myner» Gmein.

HANS HÄRING